**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 16 (1900)

**Heft:** 23

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eingangszölle pro 10,000 Kilos nach: Deutschland 125 Fr., Desterreich 125 Fr., Italien 150 Fr., Frank-reich 80 Fr., Schweiz 50 Fr. Eine große Bewegung macht sich in Deutschland geltend zu gunsten eines Rohlenausfuhrverbotes oder wenigstens höherer Gisen= bahntarife für Kohlen nach dem Ausland. In fast allen obgenannten Nachbarländern besteht das dort selbstver= ständliche Berbot, für Staatsbauten, Gemeinde- und Militärbauten fremdes Material zu verwenden.

Betreffend die Schweiz wollen wir nur das Nächstliegende namhaft machen: In Basel wurden das Münster, die Paulustirche, das Staatsarchiv, der Tramsbahnhof, der Birsigthalbahnhof, alle Pavillons auf der Schützenmatte, in Baselland sozusagen alle neuen Schulhäuser, sodann bis nach Freiburg, Neuenburg und Genf viele staatlich subventionierte Bahnbauten, sowie Staats= und Gemeindebauten mit deutschen Ziegeln gedeckt, ebenso eine große Anzahl Privatbauten, und dies, troßedem man in der Schweiz ebenso gute Ware erheblich billiger bekommt. Die schweiz. Ziegler sehen daher gerne das Geschrei der Rachbarn nach Bollichus und hoffen von den eigenen Be-borden gleiche Behandlung und gleichen Schut erwarten zu durfen, so daß endlich die unmotivierte Begünstigung fremder Konkurrenz durch Staat und Gemeinden und leichtgläubige Private aufhört.

Bir wollen nicht verfehlen, zu bemerken, daß alle die Berblendbacksteine, die kleinen gelben und roten Steinchen, die nachgerade nicht nur in Basel (Seevogelihule, Ganthaus, in manchen Quartieren ganze Straßen) lämtlich aus Deutschland zu uns eingeführt werden und durch ihr Material und kostspieligere Arbeit einen recht bedeutenderen Wert representieren. Es hat schon por 10 Jahren eine große Bewegung bestanden, hierauf einen höheren Zollansatzu verlangen und zu gewähren, als für gewöhnliche Backsteine, und nur der eine Umstand, das eine Bedenken ist gegen eine Zollerhöhung maßgebend gewesen, daß diese Steinchen den Anstoß dur mächtigen Förderung des damals in der Schweiz noch wenig entwickelten Backsteinbaues geben dürften. Das ist denn auch geschehen, und heute wird der Backsteinbau bei uns nicht im geringsten darunter leiden, wenn die Frankfurter Verblendsteinchen mit einem höheren Boll belegt werden.

Es ist nicht zu übersehen, daß unsere früheren Er= portinduftrien zum guten Teil auf dem Aussterbeetat ltehen, dergestalt zwar, daß ihnen auch höhere Bölle und Konzessionen auf anderen Artikeln nicht mehr auf die Beine helsen können. Auch liegt es in der uner= bittlichen Logik der Verhältnisse, daß nach und nach nicht mehr schwere Rohstoffe über das Weltmeer nach dem innersten Centrum von Europa gebracht werden, um alsdann, verarbeitet, über dasselbe oder andere Weltmeere dem Konsum nachzuwandern. Die Thon= industrie hat sich bei und spät entwickelt und sie hat mehr und unüberwindlichere Vorurteile zu überwinden gehabt, als andere Industrien. Sie ist aber bei uns eine der wenigen absolut durch die Natur der Dinge berechtigten Industrien, denn, die Brennkohle ausgenommen, findet sich alles in der Schweiz, der Rohstoff bis zum letten Atom und der Bedarf. Leider muffen wir uns darauf beschränken, zu sagen, "Bedarf" statt "Konsum", indem Vorurteil, Zwischenhändlergewinn und Mangel an Einsicht den "Konsum" immer noch auf falsche Bahnen lenken und unfer Nationalvermögen Ichwächen.

## Verschiedenes.

† Ingenieur Spillmann. In Zug starb Hr. Inge= nieur Joseph Spillmann Boffard, geboren am 15. Marz Der Berftorbene arbeitete früher am Banama= kanal und holte wohl dort den Keim der Krankheit, die ihn allzu früh dahinraffte. Gurze Zeit, 1886 bis 1887, betleidete er die Stelle eines Stadtrates; feit Januar 1894 amtete er als Mitglied des Kirchenrates, in welchem er besonders beim begonnenen Bau der neuen Pfarrkirche St. Michael als Fachmann den Mitbürgern wertvolle Dienfte leiftete.

Der Graubündnerische Kantonsrat hat die Stelle eines Kulturtechnikers geschaffen, der den Gemeinden und Korporationen, welche Alpverbesserungen, Güterzusam= menlegungen, Entwässerungen, Drainage, Bewässerungs= anlagen, Quellwafferversorgungen und dergl. durchführen wollen, mit Rat und That an die Hand gehen foll.

Mctallwarenfabrik Zug. Der Verwaltungsrat be-antragt für 1899 auf 1900 die Verteilung von 7 Prozent

Dividenden gegen 5,5 Prozent im Borjahre. Technifum Biel. Der Stadtrat von Biel bewilligte an den Technitumsneubau, der der baldigen Bollendung entgegengeht, eine meitere Summe von Fr. 150,000 für Vollendungearbeiten.

Bei der neuen Strafanstalt in Regensdorf sollen vier Gruppenhäuser für die Gefängnisangestellten erstellt werben. Jedem Bäuschen wird ein genügend großer Garten für Blumen und Gemüsebau zugeteilt. Die vier Gruppenhäuser sind zu 128,000 bis 140,000 Fr. veranschlagt.

Wafferverforgung Dielsdorf. Dielsdorf will die feine Dorfbrunnen speisende Wiesenplatzuelle neu fassen lassen.

Drainageprojett Benten (Burich). Die Entwässer= ungegenoffenschaft Benten (Bräfibent Friedensrichter Strafer) hat Plane für die Entwässerung der Lang= äcker und der obern Spiegenrainstraße, sowie für die Ableitung des Baffers erftellen laffen und gedenkt bas Projett demnächst zu verwirklichen.

Un Buhren und Bruden haben die Gewitterregen ber letten Woche besonders in Graubunden, Berner= oberland und im Tessin riesigen Schaden angerichtet. Die Wiederherstellung des Weggerissenen, die sosort stattfinden nuß, wird Hunderttansende kosten.

Der Erfinder der neuen Thonbearbeitungsmafchine: "Mehrsacher Kollergang" (siehe lette Ar. d. Bl.) ist Herr 3. Schmidheiny in Heerbrugg. Herr Adolf Bühler hat in weitsichtiger Weise die Patente aller Länder aufgekauft, mas den Beltruf der vorzüglichen Maschinen seines Geschäftes um ein weiteres vermehren wird! — Diese neue Maschine hat in Fachkreisen bereits großes Auffehen erregt; sie kann in den Fabriken des Erfinders in verschiedenen Exemplaren stets im Be-

triebe gesehen werden.

Lötbarfeit des Gußeisens. Bei der vielseitigen Berwendung von Gußeisen war es ein stets schmerzlich empfundener Nachteil dieses Materials, daß es bisher allen Versuchen einer Lötung widerstand. Wie die Zeit= schrift "Export, Organ des Centralvereins für Handels= geographie 2c." mitteilt, ist es Herrn Ingenieur Pich gelungen, den die Lötung hauptsächlich verhindernden, als Graphit ausgeschiedenen Rohlenftoff an den zu lötenden Gußeisenflächen möglichst zu entfernen und sich daselbst eine dunne Lage von Schmiedeisen oder Stahl zu schaffen, welche dann eine tadellose Lötung gewähr= Es war dies möglich durch die Berftellung zweckentsprechender Sauerstoffverbindungen von Gisen, Silber oder Rupfer, die mit einem Flußmittel (Borax oder dergl.) zusammengemischt auf die zu lötenden Flächen gebracht werden. Die Wirkung ist dann ähn= lich, wie bei dem Temperprozeß, indem die Sauerstoff=

verbindungen der Metalle in der Rotglühhige an den als Graphit ausgeschiedenen Kohlenstoff ihren Sauerstoff abgeben, wodurch letterer zu Kohlenoryd oder Kohlen= fäure verbrennt, mahrend das vom Sauerstoff befreite Metall sich zwischen den Lötflächen ablagert und von dem Lötstoffe aufgenommen wird. Der Erfinder hat seinem Präparat, das im deutschen Reiche die Patent= nummer 110,319 führt und bereits in vielen anderen Rulturländern patentiert ift, den Namen "Ferrofix" ge= geben. Ein besonderer Vorzug des Ferrosig ist seine einsache und leichte Verwendbarkeit; denn das Hartslöten von Gußeisen mit Hilfe des Ferrosig unter Answendung von gewöhnlicher Schlaglötung oder von Messingsötung soll sich nur daburch von der von Hartlötung anderer Metalle unterscheiden, daß die Löt= flächen vor dem Zusammenbinden dünn mit Ferrofix bestrichen werden. Auszüge aus den amtlichen Prüsungs zeugnissen der Königl. mechanisch-technischen Versuchs= anstalt Charlottenburg und viele Atteste aus der Praxis bestätigen die Wirkung des neuen Cötmittels, dessen Vertrieb die Firma Karl Schüler in Berlin-Wilmers= dorf, Pfalzburgerstraße 10 übernommen hat.

Der schönste und größte Bahnhof der Welt ist nicht etwa in Europa oder Amerika zu suchen, sondern, was man wohl kaum erwarten sollte, in Ost-Indien vorhanden; es ist dies der Victoria-Bahnhof zu Bomban, welcher in seiner eigenartigen architektonischen Schönheit dem Styl der altindischen Baufunft in überraschender Weise den modernsten Bedürfnissen gerecht werden läßt. Der ganz in Marmor und Granit aufgeführte Prachtbau, das Werk eines englischen Baumeisters W. Stevens, bildet im Grundrig ein Sufeifen, deffen Seitenflügel einen Garten einschließen. Großartige von Kuppeln gekrönte Thürme, offene Säulenhallen mit der charakter= istischen indischen Gewölbe-Architektur geben eine vriginelle Facade ab, die durch Bildfäulen des Handels, der Wissenschaft, des Ackerbaues u. s. w. belebt wird, welche modernen resp. dem indischen Styl fremden Decore jedoch durchaus keinen störenden Contrast ergeben. Die Fertigstellung des in seiner Art einzigen Bauwerkes erfor= derte zehn Jahre, die Kosten beliefen sich auf ungefähr fünfzig Millionen Mark. (Mitgeteilt vom Internatio-nalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6). Anschluß der Blikableiter an das Rohrnetz der

Wohnhäuser. Hiewegen hatte der Magistrat von Berlin ein Gutachten der physikalisch= technischen Reichsanstalt

eingefordert, um der Frage näher treten zu können, ob sich eine Ableitung der atmosphärischen Entladungen auch mit Kücksicht auf die Sicherheit der an den Kohrleitungen etwa beschäftigten Arbeiter empsehlen würde. Die Blitableiter werden bekanntlich in die Erde ge-führt; die meisten derselben funktionieren aber schlecht oder gar nicht, weil ihre Enden nur in den trockenen Boden der Erdoberfläche gebettet werden, anstatt sie in die tiefer gelegenen, feuchten Erdschichten einzuführen. Perartige Blitableiter vermehren eher die Gefahr, an= statt ihr zu begegnen. Nun wollte man dadurch Abhilfe schaffen, daß man zwischen Blipableiter und Rohr= net der Häuser eine Verbindung herzustellen plante, so daß auch die Wasser=, Gas=, Abslußrohre, eisernen Träger und Säulen, Reservoire 2c. im Innern der Ge= bäude zur Verteilung und Berabführung der elektrischen Ströme herangezogen würden. Gegen diese Absicht wurde indes eingewendet, daß Arbeiter, welche an den Rohrleitungen irgend welche Reparaturen ausführten, während eines Gewitters einer großen Gefahr ausgesetzt sein würden, zumal dieselben die Leitungen (durch Beraus= nahme von Rohrteilen) oft unterbrechen müßten und so mit ihren metallenen Werkzeugen den Blitzftrahl direkt auf sich zögen.

Die physikalisch-technische Reichsanstalt hat nun in ihrem dem Magiftrat erstatteten Gutachten diese Bedenken zerstreut: sie spricht sich durchaus für den Un= schluß der Kohrleitungen u. s. w. an die Blizableiter aus, empfiehlt dabei aber, die Verbindung derart her= zustellen, daß den atmosphärischen Entladungen versichiedene Wege zur Erde offen gehalten werden. Das nach würden die Blitableiter in den Häufern möglichst schon im Dachgeschoß an das metallene Net der Gebäude angeschlossen werden müssen. Auf diese Weise werde der Blig, ohne Schaden anzurichten, den ihm bequems ften Weg zur Erde suchen und finden, selbst wenn eine der Rohrleitungen zeitweise durch die Arbeiter unters brochen worden sei. Nach diesem Gutachten dürste der Magistrat in dem Entschlusse bestärkt werden, den Ans schluß der Blitableiter an die städtischen Rohrleitungen zu gestatten und es würde dann nur noch eine Frage ber Zeit sein, daß ein solcher Anschluß behördlicherseits obligatorisch eingeführt wird.

#### Viel Zeit und Geld erspart wird

durch Benutzung unserer höchst genau und sauber ausgeführten

Universal-Drehbank-Klemmfutter









# Oresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.

vorm. Bernhard Fischer & Winsch Dresden-A Auf der Pariser Weltausstellung sind unsere Maschinen am Ende der Haupthalle vertreten.

2463 b CONT.